

# Gymer droht Planungsstopp



Das Gymnasium auf dem Bieler **Strandboden** müsste so schnell wie möglich saniert werden.

Bild: og

Die Erneuerung des Bieler **Gymnasiums** am Strandboden kommt nicht vom Fleck. Nun verlieren die Politiker im Grossen Rat langsam die Geduld.

me. Die Finanzkommission des Grossen Rates liess sich unlängst von Baudirektorin Barbara Egger über die Schwierigkeiten bei der Planung des Gymnasiums Strandboden informieren. Seit Jahren wird an der Sanierung des geschützten Gebäudes geplant. Kommission und Baudirektorin kamen überein, in Kontakt zu bleiben.

## Brief an Baudirektion

Doch der Finanzkommission reicht das nicht, wie Präsident Heinz Siegenthaler (BDP, Rüti) sagt: Die Kommission hat der Baudirektion inzwischen einen Brief geschrieben, um detaillierter über das Projekt informiert zu werden. Die Kommission befürchtet, dass der Bau dereinst

deutlich mehr als die ursprünglich prognostizierten 75 Millionen Franken kosten könnte. Je nach Antwort des Regierungsrates droht im schlimmsten Fall sogar ein Planungsstopp.

## Kosten dürften steigen

Denn der Grosse Rat hat vor drei Jahren bei der Abstimmung zum Projektierungskredit einen Antrag einstimmig gutgeheissen. Dieser besagt: Zeichnet sich ab, dass die Sanierung annähernd so viel kosten könnte wie ein kompletter Neubau, also rund 105 Millionen Franken, dann muss die Projektierung gestoppt und unter Einbezug der Finanzkommission eine Standortbestimmung vorgenommen werden. «Wir wollen wissen, ob dieser Antrag nun zum Tragen kommt», sagt Siegenthaler.

Weil der Kanton gegenwärtig einen neuen SIA-Wettbewerb für den Neubau am Strandboden lanciert, befürchtet die FDP, dass genau das passiert. Peter Moser (Biel) und Peter Sommer (Wynigen) haben eine Motion eingereicht, in der sie verlangen, dass die Sanierungskosten zwei Drittel

der Kosten eines Neubaus nicht übersteigen. Ansonsten sei die Planung zu stoppen. In diesem Fall müssten die zuständigen Organe informiert werden und mit den Bieler Behörden müsste eine Standortbestimmung vorgenommen werden.

## Chronologie

- Das Gebäude von Max **Schup** wird zwischen 1976 und 1981 gebaut.
- **1998:** geht es von der Stadt Biel an den Kanton.
- **2005:** Der Kanton lanciert einen Projektwettbewerb für den Erweiterungsbau und die Sanierung.
- **2006:** Das Zürcher Architekturbüro Maier Hess erhält den Zuschlag.
- **2007:** Der Grosse Rat spricht einen Projektierungskredit in der Höhe von 4,5 Millionen Franken.
- Wann der **Grosse Rat** über den Baukredit befindet, ist ebenso offen wie der geplante Baustart. (me)

Auch Jan Gnägi (BDP, Jens) hat sich im Grossen Rat des Themas angenommen. Er hat eine Interpellation eingereicht, in der auf die drängendsten Fragen Antworten verlangt. «Ich kann mir vorstellen, dass die Kosten inzwischen weiter gestiegen sind.» Nebst Auskünften zum Zeitplan und den Kosten verlangt Gnägi vor allem auch eine Antwort auf die Frage, ob das Projekt aus heutiger Sicht überhaupt noch wirtschaftlich sinnvoll sei. Gnägi verlangt bei der Behandlung seines Vorstosses Dringlichkeit: «Um weitere Verzögerungen zu vermeiden, müssen den zuständigen politischen Gremien rasch klare Informationen zur Verfügung stehen.»

Fragen aufgeworfen hat in ihrer letzten Ausgabe auch die Architekturzeitschrift «Hochparterre». Sie kritisiert, dass der Kanton einen Totalunternehmer mit der Ausführung des Projekts betrauen will. Der Kanton gebe Verantwortung, aber keine Kompetenzen ab, indem er sich doch immer wieder einmische.